

die im „Neuen Deutschland“ veröffentlicht wurden. Wir überlegen, wie wir dasselbe Prinzip unter unseren Bedingungen am besten anwenden können. Gegenwärtig werden entsprechende Vereinbarungen ausgearbeitet.

Solche Vereinbarungen zwischen Vorstand und Brigaden bzw. zwischen den Brigaden erhöhen die Verantwortung der Genossenschaftsbauern, machen ihnen immer besser bewußt, welche Bedeutung ihre Arbeit für den ganzen Betrieb hat, lassen sie die ökonomischen Zusammenhänge erkennen und tragen dadurch zu einer größeren Initiative bei.

Auch zur Anwendung der Grundsätze des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in den LPG des Typ I hat das 9. Plenum wichtige Hinweise gegeben. In diesen LPG geht es um hohe Erträge auf dem Acker und durch gute genossenschaftliche Bewirtschaftung auch auf dem Grünland, um eine hohe Produktion in der genossenschaftlichen Viehwirtschaft und in den Wirtschaften des Genossenschaftsbauern.

Hervorgehoben wurde der Grundsatz, daß die tierische Produktion in den persönlichen Wirtschaften der LPG Typ I ebenfalls genossenschaftliche Produktion, jedoch auf der Basis individueller Arbeit, ist. Wird doch in den persönlichen Wirtschaften das genossenschaftlich erzeugte Futter, Eigentum der Genossenschaft, verwertet. Es ist also Sache der Genossenschaft, auf die Verwertung des Futters entscheidend Einfluß zu nehmen. Deshalb sind folgende Regelungen gut: Verteilung des Futters nach Viehbestand und Marktproduktion, vertragliche Vereinbarungen zwischen Vorstand und Mitgliedern über Futterbereitstellung (Menge, Qualität, Termine) in Abhängigkeit von der Produktion und Verwertung des Futters in den persönlichen Wirtschaften, Schaffung von Futterfonds für schwächere Betriebe, Futterprämienfonds u. a.

## Entwicklung von Kooperationsbeziehungen

Das Plenum hat sich sehr eingehend mit der Entwicklung der Kooperationsbeziehungen von LPG beschäftigt. Es hat sich herausgestellt, daß die von der Partei angeregte Herstellung von Kooperationsbeziehungen zwischen LPG und auch zu VEG genau den Interessen der Genossenschaften und dem Stand der gesellschaftlichen Entwicklung entspricht. Das Plenum schätzte die jetzt entstandenen vielfältigen Formen der Kooperation auf dem Gebiet der Produktion, der Zirkulation sowie der Hilfs- und Nebenproduktion als eine neue Qualität im Entwicklungsprozeß der Landwirtschaft ein.

Bei der Auswertung des Plenums wird daher in unserer Grundorganisation eine große Rolle spielen, wie wir bei uns gemeinsam mit den Nachbarn die natürlichen und ökonomischen Produktionsmöglichkeiten sowie die Erfahrungen der Menschen durch eine sinnvolle Kooperation so ausnutzen, daß die höchsten Erträge bei geringstem Kostenaufwand erzielt werden können. Man muß ideologisch klären, daß es um etwas prinzipiell Neues, um einen Schritt weiter in der Konzentration der Produktion geht, nicht aber um irgendwelche freundschaftlichen Gefälligkeiten. Die vertraglichen Vereinbarungen, mit ökonomischen Festlegungen, müssen der Herausbildung von Hauptproduktionszweigen entsprechen, also der Perspektive.

## Der Wettbewerb

Der gegenwärtige Stand in der Landwirtschaft zeigt deutlich, daß die weitere Entwicklung der Betriebe, die Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten in viel stärkerem Maße als bisher von der Entwicklung der sozialistischen Demokratie und der Förderung des sozialistischen Wettbewerbes abhängen. Das Plenum hat festgestellt, daß der sozialistische Wettbewerb mit der weiteren Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung einen neuen Inhalt und eine neue Qualität erhält.

Die Werktätigen unserer sozialistischen Landwirtschaft bereiten mit dem Wettbewerb den 20. Jahrestag der demokratischen Bodenreform vor. Dieser Jahrestag wird der nächste politische Höhepunkt und die erste große Zwischenauswertung sein. Es ist wichtig, daß unsere Parteiorganisationen den Wettbewerb zu Ehren dieses bedeutenden Jahrestages